

Hintergrundtext Station „Ganz schön bitter“

Schokolade mit Nachhaltigkeitssiegeln verhindert Kinderarbeit

Eines der Kernstandards der Siegel *Fairtrade*, *Rainforest Alliance* und *UTZ* ist das Verbot missbräuchlicher Kinderarbeit und Maßnahmen für einen nachhaltigen Kakaoanbau zur Verbesserung der Lebenssituation der Kakaobauern. Eine Garantie für ein existenzsicherndes Einkommen geben diese Siegel nicht, aber die Lebensbedingungen verbessern sich nach Auskunft der teilnehmenden Kakaobauern durch die jeweiligen Zertifizierungsprogramme. Im Gegensatz zu *Rainforest Alliance* und *UTZ* zahlt *Fairtrade* einen garantierten Mindestpreis und eine zusätzliche Prämie.

Fairer Handel mit garantierten Mindestpreisen und Abnahmegarantien gibt den Produzenten in den Ländern des Südens eine Zukunftsperspektive. Das wirkt sich positiv auf die Lebensumstände der Kleinproduzenten und ihrer Familien aus.

Der Begriff Kinderarbeit umfasst nicht jede Tätigkeit, die Minderjährige ausüben: Die Arbeit darf die Kinder nicht in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung einschränken (Konvention 182 und 138 der Internationalen Arbeitsorganisation, kurz ILO)

Sie verbieten die Beschäftigung von Kindern, die jünger als 13 Jahre sind. Entwicklungsländer können die Grenze auf zwölf Jahre setzen.

Es ist durchaus üblich, dass Kinder ihren Eltern bei bestimmten Arbeiten helfen, z.B. bei der Kakaoernte. Es muss den Kindern aber möglich sein, die Schule zu besuchen und ihre Gesundheit darf nicht geschädigt werden. Nur wenn die Eltern genug verdienen, wird Armut und damit eine wesentliche Ursache von ausbeuterischer Kinderarbeit verhindert.

Der niedrige und schwankende Weltmarktpreis von Kakao führte in Westafrika zum vermehrten Einsatz von Kinderarbeit bei der Kakaoernte. Viele Heranwachsende verlassen ihre Dörfer, um Arbeit auf Plantagen zu suchen. Dabei geraten manche Kinder an professionelle Schlepper, wo sie härteste Zwangsarbeit auf den Plantagen, brutale Gewalt bei Fluchtversuchen und keinen Cent Lohn erwartet.

Allein in der Elfenbeinküste und Ghana arbeiten etwa zwei Millionen Kinder auf Kakaoplantagen und z.T. unter Bedingungen, die gegen die ILO-Konventionen 138 und 182 verstoßen. Viele von ihnen schuften täglich über 10 Stunden auf Kakaoplantagen, für viele wird ein Schulbesuch unmöglich. *Terre des hommes* geht davon aus, dass mind. 20.000 Kinder zwischen neun und zwölf Jahren in der Elfenbeinküste als Zwangsarbeiter (Sklaven) arbeiten.

Die Arbeit in den Kakaoplantagen stellt für die Kinder ein großes gesundheitliches Risiko dar und ist häufig mit Verletzungen verbunden. Dazu gehören Insektenbisse, offene Wunden, Muskel- und Rückenschmerzen. 80 % der Kinder klagen über das Tragen zu schwerer Lasten.

Armut ist ein Hauptgrund für Kinderarbeit und viele Kakaobauern können nicht auf die Mitarbeit der eigenen oder fremder Kinder verzichten. Nur wenn die Eltern genug verdienen, wird Armut und damit eine wesentliche Ursache von ausbeuterischer Kinderarbeit verhindert.

Wenn man als Verbraucher sicher gehen will, dass Schokolade ohne ausbeuterische Kinderarbeit hergestellt wurde, kann und muss man Schokolade kaufen, die das *Fairtrade*-, *Rainforest Alliance*- oder *UTZ*-Siegel tragen.

Nur durch unsere Nachfrage im Westen können wir einen Beitrag dazu leisten, ausbeuterische Kinderarbeit zu vermeiden!

Gefördert durch:



Bundesministerium
für Ernährung
und Landwirtschaft

aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Tipp: Diese Station eignet sich auch gut als Einstieg in das Thema Kinderarbeit.